

# Fragen und Antworten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **21 (1931)**

Heft 8

PDF erstellt am: **06.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

man noch eine Erinnerung daran, daß der Brauch neu eingeführt wurde? Ist er seither durch andere Gestalten verdrängt worden und durch welche? Hat vielleicht der Knecht Rupprecht andere, ältere Gestalten verdrängt?

Es scheint uns, man sollte Ort und Namen aller dieser Winterdämonen, die zwischen St. Nikolaus und Neujahr auftreten, untersuchen und ihr Verbreitungsgebiet feststellen.

### Fragen und Antworten.

Ofeninschriften. — Als Kachelofenfabrikant komme ich mitunter in den Fall, Kacheln mit Sprüchen zu liefern. Doch ich eine größere Auswahl in diesen volkstümlichen Versen haben möchte, gelange ich mit dem höflichen Ersuchen an Sie, ob Sie mir in dieser Sache dienen könnten. E. D.

Antwort. — Ein reiche Sammlung von schweizerischen Ofeninschriften findet sich im Jahresbericht des Landesmuseums für 1897.

### Antworten. — Réponses.

Zu „Zwei savoyardische Volkslieder bei Annette v. Droste“ (Schweiz. Volkskunde 1931, S. 96).

1. Die zwei erwähnten Liedanfänge sind in der Tat verstümmelt, aber erkennbar. Es handelt sich um:

a) Ein Tanzlied (*bourrée*) aus der Auvergne, das über Languedoc, Provence und Savoyen bis in die Westschweiz gedrungen ist. Siehe: LAMBERT, *Chants et Chansons populaires du Languedoc*, II, XXV—XXXI; ARBAUD, *Chansons populaires de la Provence*, I, 203; TIERSOT, *Chansons populaires des Alpes françaises*, S. 473 u. ff.; REICHLIN, *La Gruyère illustrée*, VIII, 87. Laut den von Lambert gesammelten Versionen beginnt das Lied:

— Diga, Janeto,  
Te vos ti louga,  
*ladireto?*

— Nani, ma maire,  
Me volè marida!

(Sag, Mannchen, willst du dich verdingen? — Nein, Mutter, ich will heiraten.) Das scherzhafte Zwiegespräch fährt fort: „Wenn du einen Mann willst, wähle gut. — Ich möchte einen Geiger. — Nimm lieber einen tüchtigen Bauern.“ Aber die Tochter zieht ein bequemeres Leben vor:

Tendren boutiga,  
Vendren de tabat,  
cinq sous le (vin) rouge,  
douge lou muscat.

Wenn auch der Text verschiedene Verstümmelungen erfährt (*diga* und *louga* werden zu *dzouga* (spiel!), hat sich der *bourrée*-Rhythmus überall erhalten. Denn, erzählt Lambert, es ist das Lied, wonach die kleinen Savoyarden Feiertagsnubben zwei auf einem Brettchen aufgehängte Marionetten (Mutter und Jeannette) tanzen ließen. — Das Lied wurde dann, wie Tiersot mitteilt, von Dalayrac in dessen Operette *«Les deux petits Savoyards»* (1789) verwendet und lautet dort:

Escouto, d'Jeannetto,  
Veux-tu d'biaux habits,  
Laridetto,  
Pour aller à Paris?